

Nicole Malina-Urbanz

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Auf Du und Du mit Buchkünstler*innen

Über das lesemotivierende Potential von Autor*innenlesungen und wie diese nachhaltig wirken können

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i2.a572>

Dass Lesen eine zentrale Schlüsselkompetenz und Kulturtechnik darstellt, steht außer Frage. Um Kinder nachhaltig fürs Lesen zu begeistern, braucht es neben der Vermittlung von soliden Lesefertigkeiten vor allem motivierende Zugänge zum Lesen. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Lesevorbilder und Identifikationsfiguren, die das Lesen durch leseanimierenden Programme erlebbar machen. Dem persönlichen Kontakt mit Buchkünstler*innen wie Autor*innen und auch Illustrator*innen wird häufig in Lesebiografien diese türöffnende Funktion zugeschrieben. Welche Aspekte für eine nachhaltige lesemotivierende Wirkung von Autor*innenlesungen beachtet werden sollten und welche Begegnungsräume mit Buchkünstler*innen auch über das Klassenzimmer hinaus möglich sind, wird in diesem Beitrag exemplarisch erörtert – denn gezielt eingesetzte Leseanimation hat das Potential, die Lesemotivation auch von Kindern zu stärken, die sich in ihrem Selbstkonzept als Nichtlesende wahrnehmen.

*Buchkünstler*in, Autor*innenlesung, Leseanimation, Lesemotivation, Lesevorbild*

„Lesen ist das Tor zur Welt.“ – dieses Sprichwort galt bereits im langen Zeitalter der analogen Lesemedien als unbestritten und gilt noch viel mehr für die heutige, digital-multimedial geprägte Zeit, die von Lesenden nicht nur kritische Medienkompetenz, Informationskompetenz, sondern vor allem auch eine ausgeprägte Lesekompetenz, welche der versierte Umgang mit multimodalen Lesestrategien beinhaltet, verlangt. Doch um diese Lese-, respektive Lebenskompetenz zu erlangen, benötigt es neben einem soliden Grundstock an Lesefertigkeiten auch einen Türöffner, damit umgekehrt das Tor zum Lesen selbst geöffnet werden kann und dauerhaft geöffnet bleibt.

Lesevorbilder und Identifikationsfiguren öffnen Tore in literale Welten

Als solche Türöffner fungieren neben der ersten literalen Sozialisationsinstanz der Familie, deren Einflussfaktor auf die zukünftige Lesekarriere eines Kindes durch zahlreiche Lesestudien wie etwa durch den „Vorlesemonitor“ der deutschen „Stiftung Lesen“ seit 2007 jährlich belegt wird (vgl. Stiftung Lesen, Vorlesemonitor 2024), natürlich auch Bildungsinstituten. Darüber hinaus öffnen insbesondere Lesevorbilder und Identifikationsfiguren außerhalb dieser Instanzen auf vielfältige Weise Tore in literale Welten. Sie wirken an außerschulischen Lernorten und sind handelnde Akteur*innen des literarischen Feldes – seien es nun Buchkünstler*innen (Autor*innen wie Illustrator*innen), Literatur- und Lesekulturvermittler*innen, Bibliothekar*innen, Buchhändler*innen, Lesepaten*innen und -botschafter*innen bzw. überhaupt Multiplikator*innen fürs und rund ums Lesen – sie alle verfolgen das Ziel, Kinder und Jugendliche zum Lesen zu motivieren. Werden diese Aktanten mit der schulischen Leseförderung vernetzt, dann rückt laut Daniel Nix „die Schule als kultureller Lesens- und Lebensraum in den Fokus“ (Nix, 2021, S. 232).

Auch das im Schuljahr 2024/25 seitens des Bundes in Österreich neu eingeführte bundesweite Lesegütesiegel für Volksschulen „Lesen. Deine Superkraft“ schlägt in eine ähnliche Kerbe und führt in seinem Kriterienkatalog, dessen Kernstück zwar die diagnosebasierte Leseförderung bildet, unter der weiteren Kategorie „Leseanimation“ die Einbindung „von positiven Lesevorbildern und Identifikationsfiguren (z. B. Autorinnen und Autoren, Lesebotschafterinnen und -botschafter, Lesepatinnen und -paten)“ an. (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung [BMBWF], 2024, S. 15)

Auch wenn Leseanimation aufgrund der Evidenz von diagnosebasierter Leseförderung zu recht nicht mehr als Hauptschlüssel für einen erfolgreichen Leserwerb angesehen wird, trägt die damit (hoffentlich) einhergehende Förderung der Lesemotivation, doch wesentlich zu einem positiven Selbstkonzept einer lesenden Person bei. (vgl. Mehrebenenmodell des Lesens nach Rosebrock & Nix, 2020, S. 15).

Generelle Lesemotivation ist eine wichtige Komponente der Kompetenz. Ohne sie wird eben nicht gelesen, ohne sie fehlt gleichsam der Antrieb für all die verschiedenen und komplex ineinander verstrickten geistigen Akte, die für das Textverstehen notwendig sind, und sie ist der Horizont dessen, was wir im konkreten Leseprozess Beteiligung und Engagement nennen. (Rosebrock, 2012, S. 5 f.)

Gleichzeitig muss aber auch bedacht werden, dass laut Wolfgang Lenhard, „die beste Motivationsförderung [...] in einer systematischen und effektiven Vermittlung basaler Lesefähigkeiten, die Kinder schnell in die Lage versetzt, sich spannende Texte selbst zu erlesen, [liegt]“ (Lenhard, 2024, S. 133).

Motivationsschub durch Autor*innenlesungen

Gleichwohl sieht auch Lenhard durch das Schaffen und Einbinden von Lesevorbildern aus der unmittelbaren Leseumgebung eine gute Möglichkeit, Kinder intrinsisch zu motivieren. Als eine weitere motivationsfördernde Möglichkeit führt Lenhard Autor*innenlesungen an: „Kaum jemand kann ein Buch so spannend vortragen wie der Autor oder die Autorin. An solche Lesungen werden sich Kinder und Jugendliche sicher lange erinnern“ (Lenhard, 2024, S. 134). Diesen positiven Effekt bestätigen auch zahlreiche entsprechende Antworten von Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich bei informellen Umfrage im Zuge von lesedidaktischen Seminaren über deren positive Leseerlebnisse im Laufe ihrer Lesebiografien, indem sie den persönlichen Kontakt zu Buchkünstler*innen nennen.

Basale Vorarbeit sichert nachhaltige Wirkung

Damit aber Autor*innenlesungen nachhaltig wirken können und nicht nur als punktuell Event verpuffen, müssen laut Nix, der in diesen Lesungen ein großes Potential für (schul-)systemische Leseförderung sieht, mehrere Faktoren beachtet werden. Wesentlich dabei wäre, wie überhaupt für alle leseanimierenden Maßnahmen, dass dabei immer auch die Perspektive von schwachen Leser*innen werden sollte, welche, so Nix, zu selten bedacht werden würde:

Dabei zeigt die Leseforschung, dass für solche Schülerinnen und Schüler leseanimierende Ansätze oftmals zu ‚hoch‘ ansetzen, weil die Teilfähigkeiten auf den verschiedenen Ebenen von Lesekompetenz vorausgesetzt werden, die bei ihnen noch nicht in ausreichendem Maß ausgebildet sind. (Nix, 2021, S. 241)

Hierbei geht es mitunter um ganz basale Aspekte, die zuvor geklärt und eingeführt werden müssen, wie etwa die Besprechung des Sinn und Zwecks von Literaturvermittlungsformaten und die Vermittlung von „grundlegende[n] Verhaltensweisen im Interaktionsformat der lesebezogenen Kommunikation“ (Nix, 2021, S. 241), wozu auch grundlegende Fähigkeiten wie eigenständige Buchauswahl und das damit verbunden Wissen über eigene Leseinteressen gehören. Denn Tatsache ist, dass Schüler*innen, die in Lebenswelten mit erschwertem Bildungszugang aufgewachsen sind,

meistens dieser positive Bezug zur Buchwelt sowie die Fähigkeit zur selbstgesteuerten Lektüre [fehlt], so dass uns die Vorstellung, man könne diese Lernenden ohne weiteres zum Lesen motivieren, indem man ihnen alleine schmackhafte Inhalte vorführt oder anregende Leseevents anbietet, zumindest ein Stück weit als naiv erscheint (Rosebrock & Nix, 2020, S. 114).

Für die nachhaltige Wirkung von Autor*innenlesungen ist es zudem unabdingbar, Lesungen jeweils vor- und nachzubereiten und dabei im Sinne der literarischen Bildung genügend Raum und Gelgenheit für Anschlusskommunikation einzuplanen. Deshalb werden im Kriterienkatalog des Österreichischen Lesegütesiegels folgende Punkte als verpflichtende Muss-Kriterien entsprechend angeführt: „Es wird darauf geachtet, dass Aktivitäten zur Leseanimation entsprechend vor- und nachbereitet werden.“ (BMBWF; 2024, S. 15). Und weiters „wird

auf eine ansprechende, motivierende und respektvolle Anschlusskommunikation über das Gelesene geachtet“ (BMBWF; 2024, S. 17).

Ein checklistenartiger Überblick, wie das ganz konkret erfolgen könnte, kann u. a. bei der ARGE Lesen NÖ der Bildungsdirektion Niederösterreich nachgelesen werden, die zahlreiche Karteikarten zur Leseförderung und zur Förderung von literarischem Lernen mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren im Zuge der 2018 erfolgten Entwicklung des niederösterreichischen Lesegütesiegel „LeseKulturSchule“ erstellt hat. (ARGE Lesen NÖ, Autorenbegegnungen)

Freilich bietet auch die hier angeführte Fachliteratur zahlreiche Anregungen für eine gelingende Vor- und Nachbereitung von Begegnungen mit Buchkünstler*innen, aber auch diese selbst sowie deren Verlage bieten auf ihren Webseiten häufig kostenfreies Material zur Vor- und Nachbereitung an.

Buchkünstler*innen erleben: Eine exemplarische Auswahl an Begegnungsräumen im Raum Wien und Niederösterreich (und darüber hinaus)

Im Raum Wien und Niederösterreich gibt es vielfältige Möglichkeiten für Bildungsinstitutionen und für Familien, Buchkünstler*innen live zu erleben, um damit einen guten Boden für ein positives Leseselbstkonzept von jungen Menschen zu bereiten und sie für das (Weiter-)Lesen zu motivieren. So bietet die Bundeshauptstadt Wien neben einer weitverzweigten und äußerst lebendigen Bibliothekslandschaft mit reichhaltigem Vermittlungsangebot für alle Alters- und Zielgruppen auch verschiedene Lesefestivals an, die vor allem auch lesefernen Menschen Zugang in literale Welte ermöglichen sollen.

Exemplarisch soll dafür das vom Büchereiverband Österreich initiierte und österreichweit stattfindende Literaturfestival **Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek** genannt werden. Es feiert Ende Oktober 2025 sein 20. Jubiläum und will mit literarischen Veranstaltungen für Groß und Klein quer durchs Land zum Lesen und Mitmachen anregen:

<https://www.oesterreichliest.at/>

An dieser Stelle sei ganz besonders auf das alljährlich im Frühling stattfindende **Kinderliteraturfestival**, das vom Institut für Jugendliteratur veranstaltet wird, hinzuweisen. Bei diesem Festival können Kinder und Jugendliche in Lesungen und Kreativwerkstätten Buchkünstler*innen persönlich begegnen und Literatur hautnah erleben und darüber hinaus in einer vom Institut kuratierten Buchausstellung mit mehr als 1.000 Kinder- und Jugendbüchern gemütlich schmökern:

<https://www.kinderliteraturfestival.at/>

Zudem ist Wien auch Heimat des Österreichischen Buchklubs der Jugend, der seit über 70 Jahren bestehenden größten Non-Profit-Organisation zur Leseförderung. Der **Österreichische**

Buchklub bietet neben zahlreichen anderen Angeboten und Projekten mit seiner **Bücherbühne** ein abwechslungsreiches und spannendes Programm von Lesungen im Buchklub vor Ort sowie und Online-Lesungen an:

<https://www.buchklub.at/buecherbuehne/>

In der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten wird alljährlich im Herbst das **Kinder- und Jugendbuchfestival KiJuBu** veranstaltet, bei welchem in verschiedenen kulturellen Einrichtungen die Vielfalt der Lesekultur an Schüler*innen sowie an Familien vermittelt wird:

<https://www.kijubu.at/de>

Ferner ist Niederösterreich auch Standort des in Oberndorf an der Melk angesiedelten **Kinderbuchhaus im Schneiderhäusl**, das durch seine künstlerischen Mitmach-Ausstellungen in situ und to go, nicht nur bei den Jüngsten die Liebe zum Buch zu erwecken vermag:

<https://www.kinderbuchhaus.at/>

Es würde noch zahlreiche andere Initiativen und Akteur*innen zu erwähnen geben und selbstverständlich haben auch andere Bundesländer bemerkenswerte lesefördernde Programme entwickelt. Nicht zuletzt soll aber noch auf folgende **Rechercheplattform** des Instituts für Jugendliteratur hingewiesen werden, die alle in Österreich lebenden **Kinder- und Jugendbuchkünstler*innen**, die für Lesungen oder Workshops zur Verfügung stehen, vereint:

<https://www.jugendliteratur.at/bibliothek/oekjb-kuenstlerinnen-zu-gast>

Durch den Kontakt mit diesen Autor*innen und Illustrator*innen direkt vor Ort am eigenen Schulstandort öffnet sich für Schüler*innen nicht nur das Tor zu literalen Welten, sondern auch die Motivation, Lesen an sich als Tor zu Welt zu verstehen und hindurchzugehen – dies wird durch diese Begegnungsmöglichkeiten nachhaltig gefördert.

Literaturverzeichnis

ARGE Lesen NÖ: Autorenbegegnungen. Abgerufen am 26. Mai 2025 von <https://www.bildung-noe.gv.at/dam/jcr:911868d5-0f17-492a-94c9-ad12f63aad69/Autorenbegegnungen.pdf>

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2024, 23. August). Bundesweites Lesegütesiegel – „Lesen. Deine Superkraft“. Kriterienkatalog für Volksschulen Grundlage für die Einreichung im Schuljahr 2024/25. https://www.bildung.gv.at/local/leseguetesiegel/files/Leseguetesiegel_Kriterienkatalog_23.08.2024.pdf

Lenhard, W. (2024). Leseverständnis und Lesekompetenz. Grundalgen – Diagnostik – Förderung. (3. erw. und überarb. Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer.

Nix, D. (2021). Literarisches Leben in der Schule vermitteln: die Autorenlesung als Schnittstelle zwischen schulischer und außerschulischer Leseförderung. In, A. Bertschi.Kaufmann, T. Graber (Hrsg.), *Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien* (8. Aufl., S. 231–247). Hannover: Kallmeyer; Klett.



Rosebrock, C. & Nix, D. (2020). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. (9. aktual. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hochgehren.

Stiftung Lesen (2024, 8. Oktober). Vorlesen schafft Zukunft. Vorlesemonitor 2024.

Repräsentativbefragung zum Vorleseverhalten von Familien.

https://www.stiftunglesen.de/fileadmin/PDFs/Vorlesestudie/Stiftung_Lesen_Vorlesemonitor2024.pdf

Autorin

Nicole Malina-Urbanz, Mag. phil., BA

Studium der Europäischen Ethnologie, Museologie, Kunstgeschichte und Studium Integrale; seit 2023 Hochschullehrende und Fortbildnerin an der PH NÖ, davor Abteilungsleiterin Leseförderung & Zeit Punkt Lesen (2014–2023), Leiterin NÖ Volksliedarchiv (2009–2012) in der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, seit 2002 Kunst- und (Lese-)Kulturvermittlerin, Mitglied u.a. bei der Koordinationsstelle Lesen (KsL); Publikationen zu alltagskulturellen Phänomenen, Literacy sowie (Lese)Kulturvermittlung.

Kontakt: nicole.malina@ph-noe.ac.at